



Großgrundbesitz an. Freiherr Di Pauli wird also entweder in der fünften Curie des deutschen Südtirol gewählt oder er wird überhaupt nicht gewählt. Das hätte man aus seinem ganzen bisherigen Verhalten ohnehin wissen müssen. Di Pauli ist nicht der Mann, der um ein Mandat bittet. Er braucht den Reichsrath nicht, aber der Reichsrath braucht ihn. Wird Di Pauli in der fünften Curie Mitteltirols nicht gewählt, so hat den Schaden die katholische Sache und das Wohl der Bevölkerung, den Nutzen der Liberalismus in allen seinen Abstufungen.

In der am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage, betreffend die Inarticulierung der Erklärung Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, in dritter Lesung votiert. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen wurde die Sitzung geschlossen.

Die neue Session des deutschen Reichstages wurde am 14. d. M. eröffnet. Die kaiserliche Thronrede erwähnt vor allem der Greuelthaten in China, die gegen die Vorposten der abendländischen Civilisation und der christlichen Cultur gerichtet waren und überall diese Erregung hervorgerufen haben. Die Schreckensbotschaft aus China habe die europäischen Mächte geeinigt, und wie draußen ihre Feldzeichen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Berathungen von dem einstimmigen Wunsche belebt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bestrafung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störungen für die Zukunft vorzubeugen. Die Thronrede legt sodann die Gründe dar, die eine frühere Einberufung des Reichstages zur Bewilligung der Kosten für die China-Expedition unthunlich erscheinen lassen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Reichsvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Ferner gedenkt die Thronrede des günstigen Standes des Reichshaushaltes und kündigt die Unterbreitung neuer Vorlagen an. Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten bezeichnet die kaiserliche Kundgebung als fortdauernd gut und freundlich. Nachdem sie noch der Erfolge deutschen Fleisches und deutscher Kunstfertigkeit auf der Pariser Weltausstellung anerkennend gedacht, schließt sie mit dem Wunsche nach einem gedeihlichen Fortgange der Arbeiten der Reichsvertretung.

Die «Agenzia Stefani» veröffentlicht den Inhalt des vom Ministerpräsidenten Saracco dem König erstatteten Berichtes über das parlamentarische Programm der Regierung. Der Bericht weist darauf hin, dass zur Zeit, da das Land durch die Ermordung des Königs Humbert in Seelenangst versetzt worden war, die öffentliche Ordnung nicht gestört wurde und dass die freiheitlichen Institutionen sowie die unterbrochene Function der Staatsmaschine keine Beeinträchtigung erfuhr. Die Bündnisse und freundschafflichen Beziehungen des Landes seien durch die herzlichen Kundgebungen seitens aller Staaten in feierlicher Weise bekräftigt worden. Die militärische und politische Action Italiens im äußersten Osten vollzog und vollzieht sich gemäß dem Willen des Parlaments und im vollständigen Einvernehmen mit den anderen Mächten bezüglich der zu verfolgenden Ziele. Die italienischen Soldaten und Seeleute haben ihre

viele Leute fast den ganzen Winter hindurch leiden, auf der andern die sommerlichen Katarrhe, die als Hefusfeber bekannt sind. Im Sommer müssen nämlich die Schleimhäute, während sie infolge der höheren Temperatur weniger angegriffen werden, wiederum gegen andere Reize geschützt sein, gegen stärkere Beleuchtung, gegen Staub u. s. w. Wenn nun bei einem Menschen die Schleimhäute kein für den Sommer geeignetes Gewebe zu bilden vermögen, so wird das vermehrte Licht, und besonders der vermehrte Staub, sowohl der mineralische wie auch der Blütenstaub und die vielen durch die Luft wehenden Gerüche einen starken Reiz auf die Schleimhäute ausüben und diese zu langwierigen Katarrhen reizen. Die mangelhafte Entwicklung eines kräftigen Schleimhäutegewebes für den Winter ist besonders dem höheren Alter eigenthümlich, und daher leiden so viele Personen in höherem Alter an dauernden Katarrhen während der ganzen rauhen Jahreszeit. Wer die Erfahrung gemacht hat, dass seine Schleimhäute nicht genug diszipliniert sind, um sich dem jahreszeitlichen Wechsel in geeigneter Weise anzupassen, der muss eben, wenn es ihm die Mittel gestatten, ein Klima aussuchen, wo sich der Witterungsumschlag weniger bemerkbar macht. Wer aber in dieser Beziehung gesundheitlich besser gestellt ist, der soll aus dieser Erörterung die Lehre ziehen, dass er wegen eines starken Katarrhs während der Übergangszeit nicht zu verzagen braucht, da dieser einen natürlichen Vorgang darstellt, der gar nicht auf einer Aussteckung beruht und bald vorüber geht.

Pflicht gehan. In Afrika sei die schwierige Grenzfrage in ehrenvoller Weise geregelt und mit Abyssinien ein dauernder Friede geschlossen worden.

Wie man aus Copenhagen meldet, verlautet daselbst, der Obercommissär von Kreta, Prinz Georg, gedenke anlässlich seiner bevorstehenden Besuche bei den großen europäischen Höfen nicht so sehr eine Neuregelung der staatsrechtlichen Stellung der Insel in den Vordergrund seiner Anliegen zu rücken, obwohl er seiner Überzeugung von deren Unvermeidlichkeit Ausdruck geben dürfte, als die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die finanzielle Lage und die ökonomischen Verhältnisse Kretas zu lenken. Einen wichtigen Reisezweck scheine namentlich die Bebeschaffung der Mittel zur Errichtung von Eisenbahnen auf der Insel zu bilden. Es werden insbesondere Hoffnungen auf den Aufenthalt des Prinzen in Paris gesetzt. Die Rückkehr des Obercommissärs nach Kreta wird noch vor den Neuwahlen in die kretische Kammer, die Anfangs Männer stattfinden sollen, erwartet.

### Tagesneuigkeiten.

— (Die Lieblingsgerüche der Königinnen.) Königin Victoria liebt nur sehr einfache Parfums. Sie bevorzugt Patschuli, das mit der Einführung der indischen Shawls Mode wurde. Für die Wäsche liebt die Königin das gute altmobische Hausmittel, englischen Lavendel, das sich in England in allen Classen Eingang verschaffte. Die Prinzessin von Wales hat dagegen einen ultramodernen Geruchssinn. Ihr genügen die altmobischen Parfums nicht mehr, und es gibt kaum eine neue Erfindung auf diesem Gebiete, die sie nicht gründlich und unparteiisch prüft. Königin Wilhelmine von Holland hat ein ganz besonderes Vertrauen zu den Vorzügen von Eau de Cologne, von dem sie einen sehr ausgiebigen Gebrauch macht. Sie gießt jeden Morgen eigenhändig einen Theil der Flüssigkeit in ihr Bad, nachdem sie die Qualität über einer Lampe geprüft hat. Nicht so sicher ist es, welches die Lieblingsseife der Königin Wilhelmine ist. Leicht parfumierte englische Seife und eine Seife, die als «heliotrope blans» bezeichnet wird, streiten um diesen Vorzug. Eine kleine Flasche mit weißem Rosenparfum braucht sie dreimal täglich, wenn sie sich das Gesicht wäscht. Die Kaiserin von Russland hat eine große Vorliebe für Parfums; den französischen gibt sie entschieden den Vorzug. Ihre Gemächer und die zu ihnen führenden Corridore werden mit Parfums, wie Jonquille, Jasmin, Frangipan, Weilchen und anderen, besprengt. Die Lieblingsseife der Baron ist «Savon extrafin à la peau d'Espagne». Zur Hautpflege braucht sie besonders «crème duchesse», aber auch «Eau de Lavende Regina» für ihr Bad und zur Pflege des Teints. Der Bar hat übrigens auch eine Schwäche für Parfums. Die deutsche Kaiserin liebt persönlich am meisten den Geruch von frischgemähtem Heu, im Zimmer aber Eau de Cologne. Sperma ceti ist ihre besondere Seifensorte, die die Kaiserin für sich und ihre Kinder verwendet. Die Königin-Witwe Margherita bevorzugt schon seit Jahren Palermo-Seife. Auf ihrem Toilettentische steht außerdem «Crème Romaine aux fleurs d'Italie» zur Pflege der Haut, Chinin-Bahnspülver für ihre Zähne, arabisches Mundwasser und Eau de Cologne für ihr Taschentuch. Die einzigen Parfums, die die Kaiserin Friedrich benutzt, sind Maiglöckchen und ebenfalls Eau de Cologne. Ein sehr fein entwickeltes Gefühl für Par-

fums besitzt die Kronprinzessin von Rumänien. Sie braucht Rosenwasser für den Teint und zur Abwechslung ein bestimmtes tonisches Pflanzenmittel. Ihre Taschentücher sind mit Jasmin parfumiert und ihre Wäschetücher, die alle mit Sämschleuder ausgeschlagen sind, mit weißem Heliotrop.

— (Bruder ermord auf Befehl der Stiefmutter.) In Benzane, dem bekannten englischen Fischerorte, hat sich eine entsetzliche That zugestanden, die jetzt vor dem Gerichte ihre Sühne findet. Dort hat auf Befehl ihrer Stiefmutter die 12 Jahre alte Fanny Madder ihren um einige Jahre jüngeren Bruder William beim Angeln ins Wasser gestoßen und ertränkt. Nach den Angaben des Mädchens und der um ein Jahr jüngeren Frieda hatte die Stiefmutter Fanny mehrmals den Mord befohlen und ihr mit Hunger, Schlägen und selbst mit dem Tode gedroht, wenn sie nicht gehorche. Eines Morgens im Februar gab die Mutter dem Knaben einen Binsaden, an dem sie eine gelärmte Stecknadel als Angel befestigt hatte, und sagte ihm, er solle zum Frühstück einen Fisch fangen. Die Kinder gingen dann zum Ufer, und als der kleine William seine Angel ausgeworfen hatte, gab Fanny ihm von hinten einen Stoß, so dass er in die See stürzte und ertrank.

— (Der Schluss der Pariser Weltausstellung.) Aus Paris, 13. d. M., wird gemeldet: Die Weltausstellung ist zu Ende. Sie wird von heute ab dem großen Publicum nicht mehr geöffnet sein, sondern nur jenen Personen, die berufsmässig da zu thun haben, und Ausstellern, von denen manche mit dem Einpacken ihrer Objekte bereits gestern begonnen haben. Die Ausstellungen Österreich-Ungarns und Deutschlands sind aber bis zur letzten Minute in ihrer Totalität intact geblieben. Als gestern nachmittags 5 Uhr das Signal der schrillen Seife im inneren Palast und in den Gallerien ertönte, verließen die dichten Massen der Besucher nur zögernd, gewissermaßen wehmüthig diese Räume, die sie nie wiedersehen sollen. Es begann mittlerweile zu regnen, ein Spaziergang im Freien war nicht angezeigt, und so zog man sich in die Bierstuben und Restaurants der Ausstellung zurück, welche zumeist die Vorsicht gebrauchten, ein Täfelchen aufzuhängen mit der Aufschrift: «Geheizt». Man wartete die Illumination ab. Um 8 Uhr abends erstrahlten die Paläste an den beiden Seineufern; namentlich der Trocadéro, der Eiffelturm und ihm gegenüber das Wasserschloss präsentierten sich in herrlichsten und effectvollsten Beleuchtungen. Mit gewisser Neugier harrte man der gehynten Abendstunde. Alle Köpfe sind gegen den Eiffelturm gerichtet, von dessen Höhe ein Kanonenschuss abgefeuert wird, während gleichzeitig der Thurm in bengalischem Lichte erscheint. Ein zweiter Kanonenschuss ertönt, und das Licht erlischt; in kurzen Intervallen folgen noch acht Kanonenschüsse. Das Publicum zieht sich langsam zurück. Als gegen 11 Uhr bei regnerischer Witterung der letzte Kanonenschuss abgefeuert wurde, war fast niemand mehr anwesend. Die Weltausstellung war zu Ende.

— (Ein Duell zwischen Kindern.) In dem Dorfe Coentaina in der spanischen Provinz Alicante gerieten, wie aus Madrid berichtet wird, zwei Knaben von 14 und 8 Jahren in einen Streit, der eine Liebesaffaire zur Ursache hatte. Sie forderten einander zum Duell! Als Waffen wurden Messer gewählt. In dem Duell brachte der achtjährige Knabe seinem Rivalen einen furchtbaren Stich in das Herz bei, der diesen sofort tötete.

dem gehen eben alle Kugeln vorbei! Ich fürchte, den armen Winterstein hat es schwer getroffen, aber noch kann ich nicht erkunden, wo er geblieben ist. Gehen Sie, Hochkamp, Sie sind wohl sehr erschöpft, sehen Sie zu, dass Sie etwas zu essen bekommen. Wer weiß, wie bald wir wieder frisch sein müssen!«

Roderich gehorchte, er war allerdings todmüde. Nun, da die gewaltige Aufregung nachließ, kam eine große seelische Abspannung über ihn. Er trat in eines der Landhäuser an der Straße, in dem er durch die zerschossenen Fensterscheiben preußische Offiziere aller Waffengattungen sah. Hier erwischte der steinreiche Graf ein Stück trockenes Brot und ein Glas Wein, und es schmeckte ihm herrlich. Er setzte sich in eine Ecke und die Augen fielen ihm zu.

Plötzlich hörte er seinen Namen nennen, ein Husar trat ein.

«Ist hier der Premier-Lieutenant vom vierten Jägerbataillon, Graf Hochkamp?» fragte der Soldat. Der Gerufene sprang auf.

«Was soll's? Ich bin Graf Hochkamp!» «Herr Lieutenant», antwortete der Sie schon überall draußen ist ein Sanitätssoldat, der Sie möglicherweise gesucht hat. Er bittet, Sie möchten sofort mit ihm kommen.»

«Winterstein?» Wie ein jäher Schreck durchzuckte es den jungen Mann; er war keinen Augenblick im Zweifel, dass es sich um den armen Hauptmann handelte, den er selbst hatte fallen sehen und verwundet. der Commandeur gesagt hatte, er sei schwer verwundet.

### Die Heimat.

Roman von A. Gessler.

(69. Fortsetzung.)

Unentwegt drang Roderich vor; seine Jäger blickten auf seine hohe, stolze Gestalt und folgten ihm begeistert; sie trieben den Feind bis an die Thore von Sedan zurück, und ein brausendes Hurrah, das sich durch die deutschen Reihen von Regiment zu Regiment fortpflanzte, verkündete die gewonnene Schlacht.

Die vierten Jäger hatten manchen Verlust zu beklagen, mehrere Offiziere und einige hundert Mann waren tot und verwundet. Premier-Lieutenant Graf Hochkamp sammelte seine Leute und meldete sich bei dem Commandeur des Bataillons. Der Oberslieutenant hatte eine leichte Verlezung am Kopfe erhalten, trotzdem war er munter und guter Dinge; ein frommer Soldat dankt seinem Herrgott, hat er ihn aus den Gefahren der Schlacht nur glücklich wieder herausgeführt.

Er streckte Roderich sehr freundlich die Hand entgegen.

«Gratuliere, lieber Hochkamp, das eiserne Kreuz für bewiesene Bravour vor dem Feinde ist Ihnen sicher! Sie waren einer unserer tapfersten Offiziere! Ganz unverletzt?»

«Ganz, Herr Oberslieutenant!» erwiderte Roderich, erfreut über dieses rückhaltslose Lob seines Vorgesetzten.

«Das ist viel! Denn gerade Sie waren im stärksten Feuer! Wer aber durchkommen soll, an

(Ein dalmatinischer Auswanderer.) Man schreibt aus Buenos-Ayres: Herr Nikola Mihajlovich, ein Dalmatiner, welcher vor etwa 36 Jahren als armer Matrose von Ragusa nach Buenos-Ayres auswanderte, hat es seither durch seine unermüdliche Thätigkeit, seine Intelligenz, Energie und Rechlichkeit zu einer solchen Stellung und Wohlhaben gebracht, dass dermalen 105 größere und kleinere Dampfer in seinem Besitz sich befinden. Noch in jüngster Zeit hat Mihajlovich außerdem für den Preis von 200.000 Pfund Sterling sämmtliche Fahrzeuge der «Compania de las Mensajerias Fluviales» sowie alle der genannten Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörenden Grundstücke, Materialdepots und Werften an sich gebracht, wodurch seine ohnehin so stattliche Flussdampfschiffsslotte noch um 30 Dampfer und 10 Segelschiffe vermehrt wurde, so dass die Reederei Mihajlovich gegenwärtig unschätzbar das größte Binnenschiffahrts-Unternehmen von ganz Südamerika geworden ist.

(Eine räthselhafte Briefadresse.) In Enneberg (Tirol) gelangte vor einigen Tagen ein Brief zur Aufgabe, der eine wahrhaft mysteriöse Adresse trug. Sie lautete: «N. N. Sic perit padifer Zisbruc.» Nach einiger Nachforschung stellte es sich heraus, dass ein Mädchen den Brief an einen berittenen Landesschützen nach Innsbruck schicken wollte. Die Adresse sollte lauten: «N. N. (Name des Empfängers), berittener (perit) Schütze (Sie) bei den Pferden (padifer) zu Innsbruck (Zisbruc).»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Zur Errichtung einer Staats-Gewerbeschule in Laibach.

Wie unseren Lesern bekannt, ist die Errichtung einer Staats-Gewerbeschule in Laibach vom I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht unter der Voraussetzung prinzipiell in Aussicht genommen, dass der Bauplatz und das Schulgebäude nebst der inneren Einrichtung von den localen Factoren beizustellen sind.

Mit Rücksicht darauf hat der Laibacher Gemeinderath in seiner Sitzung vom 22. Juni I. J. beschlossen: 1.) Für den Bau der projectierten Staats-Gewerbeschule, welche vorläufig eine Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung, für Elektrotechnik und für die künftig gewerblichen Führer, welche an den Fachschulen schon derzeit vertreten sind (Holzbearbeitung und Kunstdickerei), umfassen soll, wird behufs Beschaffung eines Generalplanes und Kostenantrages ein öffentlicher Concurs ausgeschrieben. 2.) Zu diesem Zwecke werden zwei Preise im Betrage von 800 K. respective 400 K. ausgeschrieben. 3.) Als Bauplatz kommt in erster Linie der Grund an der Wienerstraße, wo ehemals das alte Landesspital gestanden, in Betracht, in zweiter Linie ein geeigneter Platz im südlichen Stadttheile (St. Jakob-Tirnau). Gleichzeitig wurde beschlossen, auf dem sogenannten Deutschen Grunde Verhandlungen behufs Feststellung der Grundverhältnisse vornehmen zu lassen.

In Ausführung obiger Beschlüsse wandte sich der Stadtmagistrat zunächst an die I. I. Landesregierung mit dem Antrage um Bekanntgabe des Resultates der im September 1896 von Organen der I. I. Landesregierung vorgenommenen Versuchsgabungen. Wie aus dem einen Berichte hervorgeht, ist der obere Theil des Deutschen Grundes zu Bauzwecken vollkommen geeignet. Gegen die Ausführung der Beschlüsse ad 1 und 2 aber haben sich verschiedene Bedenken geltend gemacht, so dass

hostig griff er nach Czalo und Säbel und gieng mit dem Fußaren hinaus.

Es war schon dämmerig geworden, doch konnte der Officier noch die Büge des freiwilligen Krankenpflegers erkennen, der ihn gerufen hatte; es war ein kleiner, unterseitiger Mann mit einem brandroten Bart, der ihm sonderbar bekannt vorkam. Am Arme trug er die weiße Binde mit dem rothen Kreuze.

Röderich trat eilig auf ihn zu.

«Sie kommen von meinem Hauptmann, Herrn von Winterstein?»

«Ja!» bestätigte der Krankenpfleger. «Er will Sie noch einmal sehen; ich werde Sie zu ihm führen!»

«Ist es sehr schlecht mit ihm bestellt?»

«Durch die Brust geschossen, er kann wohl kaum den Morgen noch erleben!»

Bei Röderich seufzte, also hatten die trüben Ahnungen des Stameraden sich erfüllt! Arme Braut!

Schweigend schritt er neben dem Krankenpfleger her, der ihn unverwandt betrachtete und dann plötzlich in die Worte aussprach:

«Aber, Herr Graf Hochkamp, kennen Sie denn Ihren alten Lehrer gar nicht mehr?»

Wie Schuppen fiel es dem jungen Manne von den Augen.

«Herr Doctor Wöller! rief er und streckte jenem die Hand entgegen. «Doctor Wöller vom Wiesenthaler Gymnasium! Wie kommen Sie, der friedliche Herr, der die Jugend erziehen soll, denn unter die wilde Kriegsfurie?»

(Fortsetzung folgt.)

die Angelegenheit nochmals dem Gemeinderath unterbreitet wurde, der sich nun in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung neuerlich mit derselben befasst hat.

Vor der Ausschreibung des Concurses zur Beschaffung der Pläne erscheint es nothwendig, dass der Bauplatz definitiv bestimmt werde; würde die Wahl des Bauplatzes den Projectanten überlassen werden, so wäre für die Beurtheilung der Pläne und Voranträge keine Basis vorhanden. Außerdem aber erscheint es mit Rücksicht auf den außerordentlich regen Verkehr auf der Wienerstraße nicht angezeigt, die projectierte Staatsgewerbeschule an der Stelle des alten Landesspitals zu erbauen. Der Bericht des Bürgermeisters führt aber auch andere Gründe an, welche gegen die Wahl dieses Bauplatzes sprechen. Pflicht des Gemeinderathes sei es, sämmtlichen Stadttheilen die gleiche Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es dürfe daher nicht außeracht gelassen werden, dass die Verhältnisse im südlichen Theile der Stadt, der ohnehin schon die Artilleriesässer verloren, sich sehr ungünstig gestalten werden, sobald das I. I. Landesgericht aus diesem Stadttheile verlegt wird. Es müsse daher für einen Ersatz vorgesorgt werden. Ein solcher Ersatz aber wäre bis zu einem gewissen Grade die I. I. Staatsgewerbeschule.

Die Bewohner des St. Jakobsviertels haben sich in einer Eingabe an den Gemeinderath mit dem Ersuchen gewendet, dass die projectierte Staats-Gewerbeschule in ihrem Viertel errichtet werde, und haben bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, dass die Kosir'sche Realität oder die Landesgerichtsgebäude am Jäbrel geeignete Bauplätze für die geplante Unterrichtsanstalt abgeben würden. Keiner dieser Bauplätze würde jedoch für die ausgedehnte Gewerbeschule genügen; auch wäre der Kaufpreis ein außerordentlich hoher, verlangt doch Herr Kosir 70.000 K. für seine Realität. Es müsste daher die Errbauung der Gewerbeschule auf dem Deutschen Grunde in Aussicht genommen werden. Der Deutsche Grund befindet sich nahe dem Jakobsviertel, und würden daher die Bewohner dieses Viertels aus der Gewerbeschule auch dann materiellen Nutzen ziehen, wenn dieselbe an der verlängerten Gorupgasse errichtet würde. Mit der Wahl dieses Bauplatzes aber wären auch die Bewohner der Tirnau zufriedengestellt. Abgesehen davon, ist aber auch der Preis b. deutend mässiger und sind zudem auch die Grundverhältnisse günstiger. Für den in Aussicht genommenen Bauplatz im Ausmaße von 14.240 m<sup>2</sup> verlangt der Deutsche Ritterorden rumb 50.000 K.

Der erwähnte Baugrund an der Wienerstraße, bekanntlich Eigentum der Stadtgemeinde, aber wäre nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters zu parcellieren und zu veräußern. Der ganze Complex im Ausmaße von 4945,78 m<sup>2</sup> wäre in zehn Bauparcellen abzutheilen. Würde das Quadratmeter mit 20 K. abgegeben, was gewiss kein übertriebener Preis wäre, so würde der Erlös etwa 100.000 K. ergeben, welcher Betrag für den Bau eines Gebäudes zur Unterbringung der städtischen höheren Mädchenschule genügen würde, falls die Stadtgemeinde den Bauplatz kostenlos zur Verfügung stellt. Auf diese Weise würde auch den großmuthigen Intentionen des Gründers dieser Schule Genüge geschehen.

Als Referent der vereinigten Schul-, Finanz- und Bausektion fungierte Gemeinderath Subic, welcher in seinem Berichte die Gründe zusammenfasste, welche die Sectionen bestimmt haben, dem Vorschlage des Bürgermeisters, dass die Staatsgewerbeschule auf dem Deutschen Grunde erbaut werde, zugestimmen. Der Preis von 50.000 K. erscheine indes als zu hoch gegriffen und müsste entsprechend herabgesetzt werden. Der Referent stellte schliesslich den Antrag, der Stadtmagistrat sei zu beauftragen, der Verwaltung der Deutschen Ritter-Ordens-commende für den erwähnten Bauplatz den Betrag von 40.000 K. anzubieten; der bezügliche Vertrag aber sei erst dann als rechtsgültig anzusehen, wenn die Unterrichtsverwaltung den Bauplatz als geeignet genehmigt haben wird.

In der Debatte, die sich über diesen Antrag entspannen, traten die Gemeinderäthe Tosti und Terbin in wärmster Weise für die Errichtung der Gewerbeschule im St. Jakobsviertel ein; diesem Stadttheile, dem aus der Verlegung des Landesgerichtes große materielle Nachtheile erwachsen, müsste geholfen werden. Gemeinderath Tosti stellte daher den Antrag, dass behufs Erwerbung der Kosir'schen Realität nochmals Verhandlungen angenommen werden. Nachdem noch Gemeinderath Lenze die Berechtigung der Forderungen der Bewohner des Sanct Jakobsviertels betont und der Referent nochmals für den Antrag der vereinigten Sectionen eingetreten, wurde zur Abstimmung geschritten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Tosti abgelehnt und der Sectionsantrag auf Erwerbung des Bauplatzes auf dem Deutschen Grunde angenommen.

(Entscheidung in Eisenbahnsverkehrsanlegenheiten.) Unlängst einer Klage gegen Personen, welche einen Eisenbahnzug durch Winken mit Stöcken, Schirmen u. dergl. auf offener Strecke zum Halten brachten und dann vom Gerichte I. Instanz freigesprochen wurden, hat über die von der General-

procuratur erhobene Nichtigkeitsbeschwerde der I. I. Cassationshof entschieden, dass durch plötzliches Anhalten eines Eisenbahnzuges auf offener Strecke für jede außerhalb des Zuges befindliche Person, welche zwecks Einsteigens als Fahrgäste demselben Signale gibt, die Verantwortlichkeit nach § 431 des Strafgesetzes begründet werden kann.

(Zu den Reichsrathswahlen.) Das I. I. Landespräsidium hat nach Einvernehmen des Landesausschusses angeordnet, dass die Wähler von Podlaas, politischer Bezirk Voitsch, bei den nächsten Reichsrathswahlen aus der Wählerklasse der Landgemeinden im Gruppenwahlkarte Altenmarkt zu wählen haben.

(Vom Volkschuldeniente.) Die ehemalige Lehrerin an der deutschen Privat-Volkschule in Domschale, Fräulein Semiramis Schmalz, wurde an der vierklassigen Volkschule in Grissen bei Böllermarkt angestellt.

(Gegen den Alkoholismus.) Morgen findet im Sanitäts-Departement der I. I. Landesregierung die konstituierende Sitzung des vorbereitenden Landes-Comités für den achten internationalen Congress gegen den Alkoholismus statt.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 4. bis 10. d. M. insgesamt 420 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 369 (davon 240 Douche- und 129 Wannenbäder), für Frauen 51 (davon 16 Douche- und 35 Wannenbäder).

(Hochherzige Spende.) Nach dem verstorbenen Kaufmann Herrn Anton Schuster sind dem hiesigen Elisabeth-Kinderhospitale 100 K. zugestanden.

(Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veröffentlichte soeben ihren Bericht über das 198. Vereinsjahr vom 1. October 1899 bis Ende September 1900. Der Bericht wurde von der Direction herausgegeben und vom Herrn Landesgerichtsrath Josef Hauff verfasst. Wir finden darin eine Darstellung der bedeutendsten Vorkommnisse in der Philharmonischen Gesellschaft, die Programme zu den von der Gesellschaft veranstalteten Aufführungen, die Rechnungsabschlüsse und endlich das Verzeichnis der Mitglieder. — Im Schuljahre 1899/1900 wurden die Musikschulen von 145 Schülern besucht, von welchen am Schlusse des Schuljahres noch 132 verblieben. Die Gesellschaft zählte 35 Ehrenmitglieder, 84 ausübende und 338 beitragende Mitglieder.

(Jagd.) Die Teilnehmer an der gestern am Rosenbacher Berge veranstalteten Jagd brachten 9 Hasen und einen Fuchs zur Strecke.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 8. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bresnitz wurden Anton Kržišnik aus Žerauniz zum Gemeindevorsteher, Franz Papler aus Dojlovič, Egydius Jeglic aus Selo, Anton Svetina aus Scherauniz und Johann Finžgar aus Bresnitz zu Gemeinderäthen gewählt.

(Für Volksbewegung in Kranj.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirk Radmannsdorf (26.497 Einwohner) 42 Ehen geschlossen und 320 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 191, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 68, bis zu 5 Jahren 90, von 5 bis zu 15 Jahren 10, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 24, über 70 Jahre 29. Todesursachen waren: bei 9 angeborene Lebensschwäche, bei 43 Tuberkulose, bei 6 Lungenentzündung, bei 10 Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 4 Gehirnenschlagfluss, bei 3 organischer Herzfehler, bei 2 bösartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (2 ertrunken, 1 zufällig erschossen, 1 durch Blitzschlag getötet). Ein Selbstmord ereignete sich, dagegen kam weder ein Mord noch ein Todtschlag vor.

(Diebstahl.) Die Dienstmagd Francisca Gupančič, welche ihrer Dienstgeberin Maria Jan in Laibach verschiedene Kleider im Werte von 50 K. entwendet hatte, wurde am 14. d. M. von einer Gendarmerie-Patrouille in ihrem Elternhause zu St. Veit bei Sittich ausgesucht, arretiert und dem I. I. Landesgericht in Laibach eingeliefert. Die Magd gibt an, den Diebstahl aus dem Grunde verübt zu haben, «um sich schöner anziehen zu können.»

(Neue egyptische Cigaretten.) Mit dem gestrigen Tage gelangten in den Verschleißgeschäften für Tabak-Specialitäten der I. I. Tabakregie drei neue Sorten importierter egyptischer Cigaretten (Aida, Horus und Samson) der Firma M. Melachino & Comp. in Kairo zum Verkaufe.

(Ein fruchtbare Schwein.) Der Haus-eigentümer Johann Müller in Weißensels besitzt ein sehr fruchtbare Mutterschwein. Im Jahre 1898 wof es zum erstenmale 14, im Jahre 1899 zweimal, einmal 16, das anderemal 15, und in diesem Jahre wieder zweimal, und zwar 17 und 20 Schweinchen, somit zusammen in fünf Würfen 82 Junge.

— (Personalausricht.) Der landschaftliche Thierarzt Herr Johann Demšar in Nassensuß hat seinen Dienst daselbst am 7. d. M. angetreten. Demselben wurde seitens der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld die sanitäre Überwachung der Viehmärkte in Nassensuß, St. Ruprecht, Freudenberg, Groß-Cirnik, Tržišče, Trebelno und Ratschach übertragen. Auf den Märkten in Bucka wird er als zweiter Sachverständiger zu intervenieren haben. —c.

— (Der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaus) hat zu seinen Vertrauensmännern in Krain nachstehende Herren ernannt: Alexander Wutschler in St. Bartholomä, Franz Setina in Tschernembl, Alois Voy in Gottschee, Franz Gombac in Laibach, Othmar Sever in Landsträß, Peter Krauland in Maierle, Karl Grenc in Radence, Bohuslav Sláliky in Rudolfswert, Franz Koncilia in Seisenberg, Johann Medic in Unterdeutschau, Matthias Erjavec in Wippach. V.—R.

— (Schulsperrre.) In dem an den Schulbezirk Sagor grenzenden Schulbezirk Trifail des Verwaltungsbezirks Trifail herrschen seit geraumer Zeit unter den Schulkindern Epidemielrankheiten, weshalb die bereits über sechs Wochen in Kraft befindende Schulsperrre der Volksschule in Trifail auf unbestimmte Dauer verlängert werden musste. —ik.

— (Todesfall.) Gestern verschied in Graz nach längerer Krankheit Herr Wilhelm Urbas, l. l. Oberrealschulprofessor d. R., eine auch in Laibach bekannte Persönlichkeit. Er war vielfach literarisch thätig, unter anderem Mitarbeiter am Kronprinzenwerke. Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, ein genauer Kenner des slowenischen Volkes, seiner Geschichte und seiner Sagen, und eben dadurch der intellectuelle Urheber und Förderer von Baumwachs' Blatorog. Er hinterlässt eine Witwe und drei Kinder, von denen das älteste im letzten Jahrgange der orientalischen Akademie steht. Möge dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben!

— (Ein verhafteter Infanterist.) Laut Mittheilung des l. l. Landwehr-Gerichtes Graz befindet sich der Infanterist Anton Hren des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, heimatsberechtigt in der Gemeinde Obergurl, Bezirk Littai, wegen Verbrechens des Diebstahles, Subordinationsverlezung und Widerseiglichkeit gegen eine Militärwache dortselbst in Untersuchungshaft. —ik.

\* \* (Diebstahl.) Vorgestern nachmittags erschien bei Anna Tribuč, wohnhaft Rathausplatz Nr. 3, ein junger, blass aussehender Mann, der sich als Postbeamter vorstellte. Er nahm bei ihr ein Zimmer auf, das er auch gleich bezog. Während sich nun Anna Tribuč aus der Wohnung entfernte, um einige Einkäufe zu besorgen, entwendete ihr der Zimmerherr aus einem unversperrten Koffer 17 K und der ebendort wohnhaften Maria Bösl 5 K, ein goldenes Medaillon, eine silberne Uhrkette und goldene Ohrringe und verschwand. Die Polizei sahndet nach dem unbekannten Diebe.

\* \* (Verhaftung.) Gestern wurde an der Radetzkystraße der seit dem Jahre 1894 stetsbriefflich verfolgte Jakob Terškan aus Cesenice verhaftet. Derselbe war vom l. l. Landesgerichte in Laibach ob Verbrechens des Betruges verfolgt. In den letzten sechs Jahren hielt er sich in Deutschland auf und war vor kurzem in seine Heimat zurückgekehrt.

\* \* (Unfall.) Der Bäckermeister Jakob Balazník, Alter Markt Nr. 21, schnitt sich vorgestern abends beim Füllen von Flaschen in die linke Hand und verletzte sich so schwer, dass er ins Landesspital überführt werden musste.

— (Waidmannsheil.) Im Reviere des Herrn Friedrich Verbojs, Herrschaftsbesitzers in Sava, wurde vor kurzem ein Gembsbok — eine in Unterkrainer Jagdgründen seltene Erscheinung — erlegt. —ik.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Der Wert jeder Kunstgattung steigt oder fällt mit den Ansprüchen, die man an sie stellt. Die Wahrheit dieser Behauptung wird am schlagendsten durch einen Vergleich von Werken auf dem Gebiete der Operette jener Zeit, wo noch Suppé, Strauß und Millöcker in der Vollkraft ihrer Schöpfungskraft standen, mit den modernen englischen und amerikanischen Musikhallenproducten erwiesen, in denen die eigentlichen musikalischen Ansprüchen außer geringste Maß beschränkt sind, denn die Musik hat da eigentlich nur mit den Füßen zu thun, während die alten Operettenkomponisten doch auch Stimmung und Leidenschaft interpretierten, zur Phantasie, zum Gefühl und Geist sprachen, ohne dem Humor, sei es in mehr oder weniger drastischer Form, Abbruch zu thun. Bei dem Mangel an neuerer Production greift man daher gerne zu älteren Werken aus der Blütezeit der Operette, auch zu solchen, die man seinerzeit voll Übermuth als «schwachlich» klassifizierte. Zu diesen sogenannten «schwächeren» Operetten zählte der «Viceadmiral» von Millöcker; doch wie stark erscheint sie heute gegen die Duxendware seiner Nachfolger und wie erquidend wirkt die reiche Fülle von ur-

sprünglichen, reizenden, frischen Melodien! Wir können daher die Wiederbelebung älterer guter Operetten, ihre sorgfältige Vorbereitung als glückliche Eingebung bezeichnen; es ist ja noch eine reiche Fundgrube vorhanden, und selbst ein Zurückgreifen auf fast verschollene Werke Offenbachs dürfte sich als lohnend erweisen. Der ganz unbegründete schwächere Besuch der gestrigen Vorstellung wird hoffentlich die Direction nicht abhalten, an diesem schönen Plane festzuhalten, dem sicherlich das Publicum seine Unterstützung nicht versagen wird. Die Wiedergabe des «Viceadmirals» zählte zu den besten Operetten-Aufführungen der Saison; sie war gewissenhaft in allen Einzelheiten vorbereitet, das Scenische erschien geschickt angeordnet, die Ausstattung war reich und geschmackvoll, die Leistungen von Solisten, Chor und Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottlieb befriedigten das Publicum in hohem Grade und versetzten es in die animierteste Stimmung. Mit großem Erfolge sangen Herr Kochell und Fräulein Ederth ihre anmutigen Lieder und Duette; die Damen Schulz und Ederth fanden als Schwesternpaar Miraflores großen Anwert; Herr Pistol zeichnete sich durch gut pointierten Gesangsvortrag, frischen Humor und Beweglichkeit aus und erfreute sich besonders nach dem mit Fräulein Schulz trefflich ausgeführten Tanzduo lebhaften Beifalles. Frau Burg erweckte durch drastische Komik mit ihren Söhnen, die von den Herren Baumann und Amann flott gegeben wurden, stürmische Heiterkeit und Herr Schiller bot als Grand von Spanien eine zündende komische Charakterrolle. Der Chor trat frisch und flott ins Treffen, und die großen Ensembles schlugen kräftig ein. Bei so vielen Lichtpunkten fehlte es freilich auch nicht an Schatten, und das war vor allem die vielfach recht holprige Prosa. Die Regie, welche ja sonst so gewissenhaft ihres Amtes walte, möge auch hierauf ein aufmerksames Auge richten, dann wird man von mustergültigen Aufführungen sprechen können. J.

— (Die Bayreuther Festspiele 1901.) Die nächstjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth umfassen «Parfisal», den «Ring des Nibelungen» und den «Fliegenden Holländer». Die Aufführungstage beginnen am 22. Juli und enden am 20. August. Es werden im ganzen zwanzig Aufführungen stattfinden. Als erste geht am 22. Juli «Der fliegende Holländer» in Scene, am 23. folgt «Parfisal», der 25., 26., 27. und 28. Juli gehören dem «Nibelungenring». Auf zwei Ruheläge folgt am 31. Juli wieder «Parfisal». «Der fliegende Holländer» wird dann am 1., 4., 12. und 19. August wiederholt. «Parfisal» kommt im ganzen an sieben Abenden zur Aufführung, der «Nibelungenring» wird nur einmal, in den Tagen vom 14. bis 17. August, wiederholt. Am Abende des 20. August schließt die Reihe der zwanzig Festspieldurchführungen mit «Parfisal». Die Aufführungen von «Rheingold» und «Der Fliegende Holländer» beginnen um 5 Uhr nachmittags, diejenigen der übrigen Werke um 4 Uhr.

— (Laibacher Schulzeitung.) Inhalt der 11. Nummer: 1.) Merkspruch von Diesterweg. 2.) Aufsageschimmel, Kathederstelzen und rechte Lehrkunst, von Flor. Hintner. 3.) Aus der amerikanischen Rechenliteratur der Gegenwart, von Rudolf Knilling. 4.) Definition oder Erläuterung? 5.) Aus Stadt und Land. 6.) Buschrästen. 7.) Rundschau. 8.) Mannigfaltiges. 9.) Mittheilung. 10.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 11.) Umläufige Lehrstellen-Ausschreibungen.

— (Todesfall.) Aus Innsbruck, 15. d. M., wird gemeldet: Der Dichter Adolf Bichler ist heute früh gestorben.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Ziehungen.

Budapest, 15. November. Ziehung der vierprozentigen ungarischen Hypothekar-Löse. 70.000 K gewinnt Serie 2439 Nr. 17, 3000 K Serie 383 Nr. 89, 2000 K Serie 1263 Nr. 93, 2000 K Serie 2040 Nr. 90, 2000 K Serie 3480 Nr. 35.

Budapest, 15. November. Ziehung der Jo-Sziv-Löse. 40.000 K gewinnt Serie 1207 Nr. 5, 2000 K Serie 463 Nr. 41, 2000 K Serie 1563 Nr. 3, 2000 K Serie 3696 Nr. 59, 1000 K Serie 3876 Nr. 92, 1000 K Serie 5106 Nr. 69, 1000 K Serie 6675 Nr. 24.

Budapest, 15. November. Ziehung der ungarischen Prämien-Löse. 300.000 K gewinnt Serie 2895 Nr. 35, 20.000 K Serie 1782 Nr. 43, 10.000 K Serie 4820 Nr. 29, 2000 K Serie 191 Nr. 10, 2000 K Serie 200 Nr. 14, 2000 K Serie 536 Nr. 17, 2000 K Serie 3859 Nr. 81.

#### Process Hilsner.

Prag, 15. November. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, dass bei den gestern in Bielitz nach der Publication des Urtheiles im Prozesse Hilsner statt-

gehabten Ansammlungen der Advocat Dr. Boga seitens des Statthaltereirathes in Bielitz ersucht worden sei, seinen Einfluss auf die Bevölkerung geltend zu machen und die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, entspricht ebensowenig den Thatsachen, wie die weitere Behauptung, dass der Statthaltereirath Dr. Boga für die bezügliche Intervention gedacht habe. Der Statthaltereirath hat weder selbst mit dem genannten Advocaten gesprochen, noch ist dies über seinen Auftrag von anderer Seite geschehen.

#### Die Krankheit des Jaren.

Petersburg, 15. November. Über das Befinden des Jaren wurde heute morgens folgendes Bulletin ausgegeben: Seine Majestät verbrachte den ganzen gestrigen Tag gut. Um 7 Uhr abends Temperatur 39.2, Puls 76, um 10 Uhr abends Temperatur 38.8, Puls 68. In der Nacht schloss Seine Majestät gut. Morgens Temperatur 38.2, Puls 72. Das Allgemeinbefinden ist ein gutes, das Sensorium ist vollkommen frei. Kopfschmerzen sind keine vorhanden.

London, 15. November. Der Standard schreibt: Sowohl aus persönlichen Motiven als aus politischen Gründen wünschen wir, dass der Kaiser von Russland rasch genesen möge. Die Zeit ist sehr ernst. China ein, welche gegenwärtig den Gegenstand großer Sorge für die Mächte der ganzen civilisierten Welt bildet. Es würde ein großes Unglück sein, wenn der Einfluss des Kaisers Nikolaus II., wenn auch nur durch eine zeitweilige Krankheit, ausgeschaltet würde.

#### Eisenbahnunglück.

Bayonne, 16. November. Gestern mittags entgleiste in der Nähe der Station Dox der Südbahn-Expresszug und stürzte den Bahndamm hinab. Soweit bisher bekannt ist, sind 17 Personen tot und 30 verwundet.

#### Aus Südostrika.

Cradock, 15. November. (Reuter-Meldung.) Eine Abtheilung der kürzlich in Kimberley neuformierten Polizeitruppen wurde von den Buren fünfzehn Meilen von Bryburg überrascht. Sie wurden von 60 Polizeifreiwilligen befreit. Sieben Buren wurden getötet. Ein Feldcornet wurde verwundet und gefangen genommen. Die Engländer verloren drei Männer. Die Buren schossen 60 Pferde nieder.

London, 15. November. Ein Telegramm der «Daily Mail» meldet aus Pretoria vom gestrigen, dass Botha dem Lord Roberts die Bedingungen mitgetheilt habe, unter welchen er bereit sei, sich zu ergeben.

Colesberg, 15. November. Man glaubt, dass die Buren ihre Stellung südlich von Philippolis räumten, da zwei britische Convois passieren konnten, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Port-Saïd, 15. November. Präsident Krüger lehnte jede Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter ab. Die «Gelberland» fährt heute nachmittags von hier ab. Der Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt.

Haag, 15. November. Der Transvaal-Gesandte Leyds ist nach Brüssel zurückgekehrt. Die hiesige Section der südafrikanischen Vereinigung setzte sich mit mehreren anderen Vereinen in Verbindung, um für den Empfang Krügers Vorbereitungen zu treffen.

#### Die Vorgänge in China.

Berlin, 15. November. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai: Die Zeitungsmeldung, wonach 2500 chinesische Soldaten aus dem Süden des Reiches den Hauptfluss überschritten hätten, um sich in Peking unter den Befehl Li-Hung-Tschangs zu stellen, wird von chinesischer Seite dahin berichtigt, dass 500 Bewohner der Provinz Kanton sich aus persönlicher Freiheit für Li-Hung-Tschang diesem als Leibwache anbieten wollen und zu diesem Zwecke über den Yangtse nach dem Norden abgezogen sind.

Oberleutesdorf, 15. November. Unter massenhafter Beleidigung aller Schichten der Bevölkerung fand heute das Leichenbegängnis der im Pluto-Schacht Verunglückten statt.

Budapest, 15. November. Das Ung. Tel.-Corr. Bur. ist von competenter Stelle ermächtigt, die Meldepflicht von der Ernennung eines Regierungscommisärs für die Hauptstadt Budapest als eine total grundlose Erfindung zu bezeichnen. Es sei überhaupt eine tenebrenzige Irreführung, die Finanzlage der Hauptstadt, deren Vermögensstand schon infolge ihres persönlichen Grundbesitzes der denkbar günstigste ist, in der Weise darzustellen, als würde die Ernennung eines Regierungscommisärs beabsichtigt Sanierung ihrer Finanzen irgendwie motiviert erscheinen.

Berlin, 16. November. Der Reichstag wählte den Grafen v. Ballestrem wieder zum Präsidenten.

